

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtnachricht: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Gesamtnummer: 25 241.
Nur für Nachgespräche: 20 011.

Wegzugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden und Vororten bei zweimonatlicher Zahlung (am Sonn- und Montag vor einmal) sowie bei einmaliger Zahlung durch die Post (ohne Gebühren) 4,20 Mk. monatlich 1,40 Mk.
Anzeigen-Preise. Die einmalige Zeile (etwa 8 Silben) 10 Pf. Wergeldige u. Anzeigen in Nummern nach Sonn- u. Feiertagen 11. Zahl. 10 Pf. Zwerchnachrichten. — Waa. Kastr. 10 Pf. — Belegl. 10 Pf.

Schreibleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 35/40.
Druck u. Verlag von Leipzig & Meißner in Dresden.

Abdruck nur mit besonderer Genehmigung („Dresdner Nachr.“) möglich. — Unentgeltliche Beiträge werden nicht aufbewahrt.

Die Verhandlungen mit den Ukrainern.

Abweisung eines englischen Angriffes östlich Bukkourt. — Erfolgreicher Vorstoß deutscher Jäger in Mazedonien. — Wieder 20 000 T. versenkt. — Kriegslustige Stimmung in England und Frankreich. — Zurückziehung der russischen Truppen aus Finnland.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. Jan.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Eingelagerte Schiffe in Flantern und südwestlich von Cambrai lagen teilweise unter heftigem Feuer. In der Abenddämmerung griffen englische Kompanien östlich von Bukkourt an; sie wurden abgewiesen.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz

Am Sundbaan entwickelte sich am Abend lebhafter Artilleriekampf, der nach ruhiger Nacht heute früh wieder auflebte.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nikola Reuss.

Mazedonische Front

Zwischen dem Ohrida- und Prespa-See, im Gernaa-Bogen, sowie zwischen Bardar und Doiran-See war die Artillerieaktivität sehr lebhaft. Deutsche Jäger brachen von einem Erkundungsvorstoß in die feindlichen, bisher von Russen verteidigten Gräben westlich vom Prespa-See eine Anzahl Franzosen ein.

Italienische Front

Gegen den Monte Malone und den Biancoblanc südlich von Udine richtete der Feind in der letzten Feuerüberfälle; auch während der Nacht blieb das Feuer lebhaft.

Der Erste Generalquartiermeister:

(W. L. B.)

Ludendorff.

Amtlicher deutscher Admiralsberichts.

Berlin, 7. Jan. (Amtlich.) Neue Unterseeboot-Erfolge im Sperrgebiet am England. 20 000 Brutto-Registertonnen.

Von den Schiffen wurde der größte Teil an der Westküste Frankreichs, der Rest im Sperrgebiet am England versenkt. Zwei große, schwerbeladene Dampfer wurden in geschicktem Angriff aus demselben Gebiet herausgeschossen. Unter den übrigen Schiffen konnte der englische Dampfer „Hansa“ (6095 Tonn.) beschlagnahmt werden, der, vollbeladen, nach England bestimmt war.

(W. L. B.)

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Es ist den Unterseebooten bei feindlicher Gegenwehr nicht immer möglich, nach erfolgtem Angriff Namen, Bestimmung und Ladung des getroffenen Schiffes festzustellen. Diese Unmöglichkeit tritt natürlich sehr oft ein beim Herauslösen von Schiffen aus Geleitzügen. Darauf kommt es auch gar nicht an. Hauptzweck ist zunächst die Versenkung von möglichst viel Schiffsraum. Lloyd George hat selbst gesagt, Schiffe bedeuten Kanonen, Schiffe bedeuten Brot, Schiffe sind der Sieg. Und in diesem Sinne haben die seit dem 1. Februar bis 30. November 1917 durch Unterseeboote versenkten 8 250 000 Brutto-Registertonnen so hervorragende Wirkung erzielt, daß laut „Daily News“ vom 4. Dezember der englische Lebensmittelkontrollor Sir A. Dows in einer Rede vor den Mitgliedern der Getreidebehörde bekennen mußte: Ich habe die Zahlen der Unterseeboot-Opfer gelesen. Ich bin darüber entsetzt gewesen. Deswegen ordnete die englische Regierung an, daß jedes nach England bestimmte Schiff, welches Art und seine Ladung sein möge, jeden verfügbaren Raum, selbst die unbenutzten Passagierkabinen, mit Lebensmitteln auszufüllen habe. (W. L. B.)

Die Verhandlungen mit den Ukrainern.

Wie wir erfahren, werden in Brest-Litowsk aus der Ukraine noch weitere Delegationen und Hilfskräfte erwartet. Als Führer der Delegation wird der Minister für Handel und Industrie Wolubowitsch eintreffen. (W. L. B.)

Der „Petit Parisien“ erzählt aus Petersburg: Eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen die Mittelmächte ist absolut undenkbar. Trotsdem Verhalten komme nur insofern Beachtung zu, als der Volkstrot immer noch mit der Möglichkeit rechnet, die Sozialisten anderer Länder für die Maximalisten zu gewinnen.

Der Großwelt: Dalaat-Wascha ist am Montag abends in Brest-Litowsk eingetroffen, um die Türkei als einer Delegation bei den Friedensverhandlungen anzuverreten. (W. L. B.)

Zu den in der Presse fortwährenden Erörterungen über die angebliche Unvollständigkeit der deutschen Mittelung über den Verlauf der Verhandlungen in Brest-Litowsk vom 23. Dezember (die Sitzung fand tatsächlich am 27. Dezember abends statt) erzählt die „Nord. Illa. Bl.“ von ausländischer Seite folgendes: Der von der Petersburger Telegraphen-Agentur gemeldete Widerspruch der russischen Delegation ist in Brest-Litowsk nicht erfolgt. Das W. L. B. hat den Wortlaut der Erklärungen in Brest-Litowsk ohne jede Einschränkung wiedergegeben. Im Anschluß an die dort veröffentlichte Antwort des Herrn Joffe auf die deutschen Gegenanträge haben die deutschen Delegationen nur noch ausdrücklich festgestellt, daß über den letzten von Herrn Joffe erwähnten Punkt, nämlich die Notwendigkeit einer Kommissionsberatung, volles Einverständnis zwischen

den Delegationen bestehe. Hierauf ist russischerseits nichts geantwortet worden. (W. L. B.)

König Ludwig über einen deutschen Frieden.

Der König von Bayern hat die Parade anlässlich seines Geburtstages zum Gegenstand einer Ansprache an die Truppen gemacht. Die Rede ist eine scharfe Abgrenzung des Reichsfriedens und tritt mit aller Deutlichkeit für einen deutschen Nachfrieden ein. Die Rede lautet:

Kameraden! Es hat mich gefreut, die hier versammelten Glieder meiner Armee zu sehen. Gar viele von Ihnen sind schon vor dem Feinde gestanden und haben ehrenvolle Wunden davongetragen. Diejenigen, die noch hier sind, werden sich vorbereiten, vor den Feind zu treten. Sie wissen, daß ich immer für den Frieden war, ebenso wie Sr. Majestät der Kaiser, und daß wir, aus mir von allen Seiten der Welt überfallen worden sind, gekämpft haben wie die Löwen und überall siegreich geblieben sind, ja, nachdem sogar der eine von unseren Gegnern niedergerungen war und wieder ein neuer Feind aufgetreten ist. Und so möchten wir auch unseren neuen Feind, den Amerikaner, gegenüber siegreich sein. Im Osten scheint es zum Frieden zu kommen. Auf den übrigen Fronten müssen wir aber noch kämpfen. Wir müssen kämpfen, bis unsere Feinde uns bitten, mit ihnen Frieden zu schließen, und von ihren Zumutungen, die sie an uns stellen, als ob wir Besiegte wären, absehen. Kein Fußbreit deutschen Bodens darf abgetreten werden. Wir müssen trachten, über all bessere Grenzen zu bekommen, und dafür sorgen, daß wir niemals mehr von allen Seiten von Feinden überfallen werden können wie jetzt. Sollten wir aber kämpfen müssen, jetzt und in späterer Zeit, so erwarte ich von meinen Söhnen, daß sie, wie bisher, ihre Schuldtatigkeit und neue Ehren an ihre Fahnen knüpfen. Gott beschütze!

Die Hindenburg und Ludendorff allewege!

h. Die „Magdeburgerische Zeitung“, ein nationalliberales Blatt, das bislang nicht dem rechten Flügel seiner Partei zugehörig werden konnte, bringt unter dem Stichwort „Die Hindenburg und Ludendorff allewege!“ einen kraftvollen Artikel, der also heißt: „Es kann nicht wundernehmen, wenn die Gerüchte über steigende Meinungsverschiedenheiten zwischen der Obersten Oberleitung und dem Staatssekretär v. Kühlmann sich immer mehr verdichten. Bisher ist wird schon in kürzester Zeit die Frage zur Entscheidung stehen, wer von seinem Posten weichen muß. Ohne vertrauensvolles Zusammenarbeiten der Oberleitung mit dem Auswärtigen Amt ist ja die Verwirklichung eines guten Friedens undenkbar. Sollte wirklich eine Einigung nicht mehr möglich sein — wir glauben nach allem, was geschieht, ist nicht mehr daran — und die obige Frage in ganzer Schärfe gestellt werden, so kann es darauf nur eine Antwort geben: Hindenburg und Ludendorff sind die Männer, an denen das ganze deutsche Volk mit einer Inertheit emporsieht, wie zu keinem anderen militärischen oder politischen Führer. Sie sind uns die Verkörperung des Deutschtums im Weltkriege. Ihr Ausschreiben würde im Reich wie in der Welt als die Katastrophe unseres Vaterlandes aufgefaßt werden, als ein Eingeständnis unserer Niederlage. Die Folgen wären unsehbar. Deshalb kann und wird davon nicht die Rede sein. Andererseits aber muß man hoffen und fordern, daß der Konflikt sich schnell und in einer Weise lösen wird, die uns vor inneren Erschütterungen bewahrt. Ob dazu nötig wäre, wie manche meinen, daß die militärische und politische Leitung in eine Hand vereinigt werden, möchten wir im Augenblick dahingestellt sein lassen. Keinesfalls darf an irgendwelchen Schwierigkeiten, die zu besettigen in menschlicher Macht liegt, das große Werk scheitern: aus Deutschlands siegreichem Schlachtkampf die Brücke der Zukunft zu stellen.“

Die Folgen der Nichtbeantwortung des Verständigungs-Angebotes.

Die amtliche „Leipziger Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Kritik, die in Brest-Litowsk für alle kriegsführenden Mächte gestellt worden war, um auf der Grundlage eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen an den Verhandlungen teilzunehmen, ist abgelaufen, ohne daß von einem der Kriegsführenden überhaupt eine Antwort eingegangen ist. Damit ist der Verbund der Kriegsführenden gegenüber nicht mehr an obige Forderungen gebunden, sondern hat, wie ausdrücklich betont sei, völlige Freiheit für seine weiteren Entschlüsse zurückgewonnen.

Das war, worauf im Beitarikel vom Dienstag schon hingewiesen worden ist, schon aus dem Telegramm der Mittelmächte an die russische Delegation zu entnehmen.

Die Selbständigkeit der Ukraine vom Verband anerkannt.

h. Die Entente fröhlich, die Unabhängigkeit der Ukraine anzuerkennen. Die Rede wird von einer nach Kiew an entzündenden gemeinsamen Sonderlandtschaft von dieser Entscheidung feierlich verkündet werden. Der „Matin“ beschäftigt auf Grund einer Meldung des Blattes „Dielo Koroda“, daß Odessa vom Stadtrat als freikant proklamiert worden ist. Der Beschluß wurde der ukrainischen Rada in Kiew mitgeteilt, die keinen grundsätzlichen Widerspruch erhebt, sondern lediglich verlangte, der Beschluß möge durch ein Referendum der gesamten ukrainischen Bevölkerung bestätigt werden.

Die Abreise der Verbandsbotschafter aus Petersburg

Der englische Botschafter in Petersburg wird laut „Dach-Wäl“ aus der russischen Hauptstadt abreisen. Auch die Offiziere, die Mitglieder der englischen Abordnung in Russland sind, verlassen das Land. Der iranische Botschafter wird ebenfalls in einigen Tagen nachfolgen. Er will gleich Buchanan zunächst in Stockholm bleiben. (W. L. B.)

Zurückziehung der russischen Truppen aus Finnland.

Wafel, 8. Jan. Die „Morning Post“ meldet aus Helsinki: Die russischen Truppen in Finnland einschließlich Helsinki sind dem Befehl der russischen Regierung, Finnland zu verlassen. Der Bezirk Wiborg ist von der Maßnahme ausgeschlossen.

Abkündigung aller Titel im russischen Heere.

Ein Reskript der russischen Volkskommissionen kündigt alle Titel in Armee und Flotte ab. Die Angehörigen heißen zukünftig Krieger der revolutionären Armee. Alle Offiziersorganisationen wurden aufgelöst.

Tschechische Mißstimmung über den Grafen Czernin.

In zwei Versammlungen aller tschechischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten aus Böhmen, Mähren und Schlesien wurde eine Entschiedenheit angenommen, um der Mißstimmung über die Ausführungen des Grafen Czernin in Brest-Litowsk bezüglich des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen Ausdruck zu verleihen. (W. L. B.)

Das Echo der Rede Lloyd Georges.

„Daily Mail“ schreibt: Wir müssen bis zum Ende gehen. Wir haben keine Wahl. Alles, was wir heute sagen können, ist, daß wir niemals bessere Friedensbedingungen anbieten können. — „Daily Express“ meint: Lloyd George hat in gemäßigten, aber nicht mißzuverachtenden Worten die absolute Unzulänglichkeit der deutschen Vorschläge aufgedeckt. Die wesentliche Tatsache in der Rede ist, daß Deutschland erst genommen wird und daß ihm die Tore geöffnet werden; die Rede ist eine Probe auf seine Aufrichtigkeit.

Ramsay MacDonald für Lloyd George.

Ramsay MacDonald sagte in einer Rede in Aberdeen bei Glasgow, das Streben der unabhängigen Arbeiterpartei gehe dahin, daß dieser Frieden nicht mit einem Mißfrieden, sondern mit einem Frieden ende, der die Kriegsgründe beseitigt. Lloyd Georges Rede zeige, daß er sich seiner ungeheuren Verantwortung als Premierminister dieses Landes bewußt sei. (W. L. B.)

Ramsay MacDonald ist einer der überzeugtesten Pazifisten des englischen Unterhauses. Aus dem Umstand, daß selbst er der letzten Rede Lloyd Georges Vobwendet und offenbar mit diesen Kriegsziele einverstanden ist, entnehmen vielleicht die Herren Scheibemann und Gruberger, wie selbst englische Friedensfreunde von Eroberungsplänen erfüllt sind.

Eine halbamtliche deutsche Auffassung?

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Von welchen verschiedenen Seiten man auch die Rede Lloyd Georges gegenüber den Vertretern der Gewerkschaften betrachtet, die allgemeine Auffassung in Deutschland wird die sein, daß das allgemeine Kriegsprogramm Englands die politische und wirtschaftliche Unterdrückung unseres Vaterlandes für unabsehbare Zeiten und die englische Weltbeherrschung unter völliger Verfümmung Deutschlands bedeute. Hierüber wird kein Wort zu verlieren sein, und diese Rede dürfte daher eine heilsame aufklärende Wirkung haben für alle Parteien Deutschlands.

Oesterreichisch-ungarische Stimmen.

Die Wiener Blätter erklären übereinstimmend, daß Lloyd George in seiner Anrede wie ein Sieger zu den Besiegten sprache, ohne daß hinter den überhebungen des englischen Premierministers irgendwelche militärische Kraft zu sehen wäre, die seinen Willen nach seine Pläne der Zerlegung und Demütigung vollziehen könnte. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Hochmut mit der Lloyd George sich der kleinen Nationen annimmt, ist nur der Verstand einer so ungeschicklichen Selbstsucht, daß niemand getäuscht wird. Diese Rede wird viel Blut kosten, es müßte denn sein, daß die englische Nation den Mann verabscheut, der ihre Würde heruntersetzt, gegen seine Partei auftrifft und sich sogar an dem Tage, an dem er den Krieg führt, sich durch die Andeutung, daß geänderte Verhältnisse auch die Bedingungen ändern müßten, als Friedensmacher für den Bedarfsfall empfehle. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Die unaufrichtige Red: Lloyd Georges kann auf niemanden den Eindruck machen, als ob Englands derzeitige Regierung ernstlich den Frieden wolle. — Die „Leipziger Post“ meint: Ein Eroberungsplan ist kein Friedensvorschlag. Die Annahme, sich herauszuheben, seine Einladung zum Frieden. Die Kundgebung Lloyd Georges verdient Interesse als Speisefarte eines Eroberungsburgigen. War die friedenswende Menschheit ist sie wertlos. — Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Frieden, den Lloyd George ins Auge faßt, ist nicht der Verständigungsfrieden, auf den Europa hofft und dessen Morgendämmerung von Osten heraufstrahlt. Es ist ein ausdauernder Siegesfrieden. Lloyd George verhält, wo unsere Armeen stehen und wo die englisch-französischen, kann gewiß sein, daß England keine Friedensziele und nicht

Für eilige Leser

am Dienstag abend.

In Islandern entwickelten sich lebhaftere Kämpfe; ähnlich von Duffcourt griffen englische Kompanien an, wurden aber zurückgeworfen.

In Macedonien brachten deutsche Jäger von einem Erkundungsvorstoß in die feindlichen Gräben westlich vom Prespa-See eine Anzahl Franzosen ein.

Unsere Unterseeboote haben im Sperrgebiet um England und Frankreich wieder 20000 Tonnen versenkt.

In Brek-Litowol werden noch weitere Abgeordnete und Führer aus der Ukraine erwartet.

Die Entente beschloß, die Unabhängigkeit der Ukraine anzuerkennen.

Die russischen Truppen in Finnland einschließlich Sillinsfors erhielten den Befehl der russischen Regierung, Finnland zu verlassen; der Bezirk Wiborg ist ausgenommen.

Der englische Vizekonsul Ramsay MacDonald sprach sich für Lloyd Georges Eroberungsziele aus.

Clemenceau erklärte, Frankreich könne ohne Entschuldigungen keinen Frieden schließen.

Der französische Sozialist Albert Thomas erklärte, die französische Arbeiterklasse sei entschlossen, die Vernichtung des preussischen Militarismus herbeizuführen.

Kaiser Wilhelm habe mit dem Reichskanzler eine einkündige Unterredung im Reichskanzlerhaus.

residieren müssen, bevor es sich an dem Verattierungsverfahren machen kann." (S. 1. B.)

Dem "Beiter Mond" wird aus Wien gemeldet: Die Friedensbedingungen, die Lloyd George entwickelte, werden in hiesigen diplomatischen Kreisen als völlig unannehmbar bezeichnet. Lloyd George bietet den Mittelmächten einen Frieden, wie ihn nur der Sieger dem völlig Besiegten anbieten kann. Die zehntägige Krise für die Entente ist, wie der "Beiter Mond" festgestellt hat, ergebnislos verlaufen. (S. 1. B.)

Der Eindruck in Holland.

Das Amsterdamer "Allgemeine Handelsblatt" ist über die Rede Lloyd Georges sehr enttäuscht und schreibt: Sie enthält kein Wort von Annäherung, kein Wort, das darauf schließen läßt, daß die Friedensausichten sich gebessert hätten. Die Erfüllung der Forderungen des englischen Premierministers machen die Fortsetzung des Kampfes auf unbestimmte Zeit notwendig. -- Der "Nieuwe Heerenbommel Courant" schreibt: Die Rede läuft darauf hinaus, daß England jetzt nicht in Frieden unterhandlungen eintreten will. -- Der "Nieuwe Courant" schreibt: Das das türkische Mesopotamien auf die Berücksichtigung seiner besonderen nationalen Verhältnisse Anspruch erhebt, haben wir bisher nie gehört. Wir fürchten, daß hinter diesen Worten Lloyd Georges verhältliche Annerkennung der Türkei steht, die in schöne Worte gekleidet wird. (S. 1. B.)

Clemenceau und der Friede.

Schwedische Mütter melden aus Paris: Clemenceau berief am Sonntag die Parteiführer zu sich, um ihnen wichtige Mitteilungen über den letzten Ministerrat und über die Beratungen der Alliierten hinsichtlich der russischen Einladung zu machen. Der Ministerpräsident begründete die ablehnende Stellungnahme Frankreichs damit, daß Frankreich ohne Entschuldigungen keinen Frieden schließen könne und ohne Klarlegung der französischen Mindestforderungen auch nicht Verhandlungen aufnehmen könne.

Die kriegslustigen französischen Sozialisten.

Das "Allgemeine Handelsblatt" meldet aus London: In einem Gespräch mit dem Vertreter des Daily Chronicle sagte Albert Thomas, der sich zu Beratungen mit Lloyd George und anderen Ministern und Arbeiterführern in London aufhält: Die französische Arbeiterklasse sei entschlossen, die Niederlage und Vernichtung des preussischen Militarismus herbeizuführen. Die französische Sozialistenpartei lege großes Gewicht auf den Vollerwerb. Er selbst ist weiter Anhänger der Ideen Wilsons, glaube aber, daß die Ideen der britischen Arbeiterpartei über die Regelung der tropischen Kolonien nicht ohne weiteres durchführbar seien. Thomas erklärte sich ferner dagegen, daß Kolonien mit nationaler Ueberlieferung unter britischer, französischer oder belgischer Herrschaft einer künftigen Verwaltung eines sogenannten Völkerbundes unterstellt würden. Im Gegensatz zu den Sozialisten, die den sofortigen Frieden wollten, verlangten die französischen Arbeiter einen gerechten (3) Frieden. (S. 1. B.)

Eine Erklärung der italienischen Kriegshörer.

Die interventionistischen Parteien der Kammer erlassen eine gemeinsame Erklärung, in der sie von der Regierung die Fortsetzung des Krieges bis zur Rückgabe der italienischen Gebiete und der Herausgabe der italienisch sprechenden Bevölkerung des Reiches fordern.

Nach vier Wochen hätten es die italienischen Kriegshörer nicht wagen dürfen, eine solche Erklärung loszulassen. Das Friedensangebot hat aber auch ihre Stellung wieder gesichert.

Die Verluste der schwedischen Handelsflotte.

Nach dem Schiffregister des schwedischen Commerce-Collegiums hat die schwedische Handelsflotte im Jahre 1917 insgesamt 86 Schiffe, nämlich 45 Dampfer,

7 Motorfahrzeuge und 81 Segelschiffe verloren. Davon sind 80 einem Unfall zum Opfer gefallen oder durch Kriegsmahnahmen zerstört worden. (S. 1. B.)

Steigen der Schiffspreise in Amerika.

Unter dem Titel "Ein Königreich für ein Schiff" meldete die amerikanische "Evening Mail", daß der Mangel an Schiffraum die Schiffspreise unerhört in die Höhe treibe. Ein fünf Tausend alles Segelschiff, das ursprünglich 30 000 Dollars kostete, wurde für 50 000 Dollars veräußert.

Amerikanische Truppenwerbungen in Rumänien.

An der Grenze wird folgender, wahrscheinlich von der rumänischen Regierung herrührender Rufspruch verbreitet: "An alle Offiziere und Soldaten! Die in die amerikanische Armee einzutreten wünschen, haben sich an die amerikanische Militärmission in Jassy zu wenden. Die erste Bedingung ist strenge Disziplin und unbedingter Gehorsam. Für die Soldaten ist eine Empfehlung ihrer Offiziere notwendig. Den Vorgesetzten haben diejenigen, die bereit sind, dauernd im Dienste zu bleiben." (S. 1. B.)

Wenn es die Amerikaner nicht haben, bei den gekleideten und allem Anschein nach erheblich demoralisierten rumänischen Truppen anzuwerben, dann muß es mit der Kriegsbereitschaft in Amerika selbst und der Ausbeutung der Millionen-Armee offenbar schlecht bestellt sein.

Die Auffischung des Deutschenhafes in Amerika.

Eine Meldung des amerikanischen Hauptquartiers aus Frankreich, die weiter mitteilt, will von vollständig vertrauenswürdiger Seite erfahren haben: Die Deutschen beschäftigen die amerikanischen Gefangenen systematisch schlechter zu behandeln, als die britischen, französischen und italienischen Gefangenen. Sie stützt sich auf eine angeblich offizielle deutsche Erklärung, daß die Amerikaner schwer von Begriff und nicht imstande seien, sich anständig und gefittet anzuführen. Eine solche offizielle Erklärung ist nicht erlassen worden. Die amerikanischen Gefangenen werden genau so schonend und rücksichtsvoll behandelt, wie alle anderen Gefangenen. Die vollständig vertrauenswürdige Seite, auf die das amerikanische Hauptquartier sich beruft, dürfte in jenen Kriegshebern zu suchen sein, welche die amerikanischen Volkstriebe mit allen Mitteln zum wilden Deutschenhaffe aufzustacheln suchen. (S. 1. B.)

Vorträge beim Kaiser.

Berlin, 8. Jan. (Anfisch.) Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin besuchten gestern morgen anlässlich des Todestages Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta das Mausoleum in Charlottenburg. Se. Majestät empfing den Hofmarschallpräsidenten Wirtl, Geh. Oberregierungsrat Reil zur Meldung und hörte die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, des Vertreters des Auswärtigen Amtes Geh. Legationsrats v. Grünau und den Generalstabschef. -- Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Bayern waren zur Krönungstafel geladen bayerischer Gesandter Graf Lerchenfeld, bayerischer Militärbevollmächtigter General der Infanterie v. Köppl, Reichskanzler Graf Hertling und Hausminister Graf A. zu Eulenburg. Vorgehen nachmittag hatte Se. Majestät eine einkündige Unterredung mit dem Reichskanzler im Reichskanzlerhaus. (S. 1. B.)

Der Brief an den Kaiser.

Auf der Stuttgarter Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei in Würtemberg teilte Reichstagsabgeordneter Conrad Haußmann dem bisher noch nicht veröffentlichten Wortlaut des Schreibens mit, das der interfraktionelle Ausschuss vor der Berufung des Reichskanzlers Grafen Hertling an den Kaiser gerichtet hat. Das von Beauftragten der Zentrumspartei, Fortschrittlichen Volkspartei, Sozialdemokraten und Nationalverbänden dem kaiserlichen Zivilkabinet überreichte und erläuterte Schriftstück lautet:

Nach Rücksprache von Vertretern verschiedener Parteien des Reichstages mit dem Herrn Reichskanzler über die gesamte äußere und innere Lage sind wir gemeinschaftlich zu folgender Auffassung gelangt:

Sollte Se. Majestät der Kaiser zu dem Entschlusse kommen, einen Kanzlerwechsel eintreten zu lassen, so dient es dem höchsten Staatsinteresse, für ruhige innerpolitische Entwicklung bis Kriegsende volle Gewähr zu schaffen. Nur hierdurch kann diejenige Geschlossenheit hergestellt werden, deren das Volk in Waffen und in der Heimat dringend bedarf. Der Weg zu diesem Ziel ist eine vertrauensvolle Verständigung über die äußere und innere Politik des Reiches bis zum Kriegsende. Die innerpolitischen Schwierigkeiten der letzten Monate sind auf den Mangel einer solchen Verständigung zurückzuführen. Se. Majestät den Kaiser bitten wir daher, vor der von ihm zu treffenden Entscheidung die zur Leitung der Reichsgeschäfte in Aussicht genommene Persönlichkeit zu beauftragen, sich mit dem Reichstag zu beschreiben.

Zum Geburtstag des Königs von Bayern.

Aus Anlaß des Geburtstages des Königs von Bayern stießen im Wittelsbacher Palais in München zahlreiche telegraphische Glückwünsche ein, darunter vom Reichskanzler Grafen Hertling. Morgens fand ein feierliches Beben und Kanonenschalut, um 10 1/2 Uhr in Anwesenheit des Königs ein feierliches Pontifikalamt statt. Im Anschluß hieran erfolgte in Gegenwart der Prinzen und der Generalität die Besichtigung der Truppen des Standortes im

Sofgarten. Nach der Parade empfing der König in der Residenz sämtliche Mitglieder des königlichen Hauses zur Gratulation. Später fand Familienrat statt. (S. 1. B.)

Die Vaterlandspartei in Braunschweig zur belgischen Frage.

In Braunschweig fand eine glänzende verlaufene Versammlung des Kreisvereins der Deutschen Vaterlandspartei statt, in der im Anschluß an einen von dem Direktor der Deutschen Schule in Antwerpen, Dr. Gales, gehaltenen, mit archem Beifall aufgenommenen Vortrage über die belgische Frage auf Verlangen des Vorsitzenden Prof. Schönlitz folgende Entschliessung einstimmig Annahme fand:

Die hundert Einwohner aus Gies und Herzogtum Braunschweig, Anhänger der Deutschen Vaterlandspartei, geben nach einem Vortrage des Direktors der Deutschen Schule in Antwerpen, Dr. Walter einstimmig ihrer Erwartung Ausdruck, daß das Königreich Belgien sowohl mit Rücksicht auf die Sicherung von Deutschlands Zukunft, als auch zum Segen der beiden in diesem künftigen Staatengebilde vereinigten Völker verschiedener Nationen in seiner alten, für den Völkerfrieden gefährlichen Form nicht weiter bestehen wird, sondern daß der bereits durchgeführten Verwaltungsbereinigung zwischen Belgien und Wallonien auch die politische Vereinigung der beiden durch eine feste Sprachgrenze geschiedenen Völker erfolgt, daß Belgien unter dem Schutze Deutschlands bleibt und die flandrische Rasse zum deutschen Volkswort wird, damit die Erhaltung des in langer Friedensarbeit in Belgien, namentlich Antwerpen, erworbenen Stellung des Deutschthums gesichert wird.

Im Sinne dieser Entschliessung wurde die Absendung einer Drahtung an den Reichskanzler einstimmig beschlossen.

Die Rigaer Kaufmannskammer an die Detailistenkammer in Hamburg.

Die Rigaer Kaufmannskammer, die eine Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der dortigen Detailkaufmannschaft sowie der Handelsvertreter darstellt, hat zum Jahresabschluss an die Detailistenkammer in Hamburg eine Kundgebung gerichtet, worin es u. a. heißt:

Beifret durch den Gang der Revolution von dem Cäsarismus, der uns an das russische Kaiserhaus band, befreit durch die heldenreichen Truppen von der demoralisierenden russischen Kammer, die beim Abzuge aus Riga unsere Geschäfte eroberte, unsere Warenlager beraubte und der Veränderung durch den Vöbel preisgab, gilt es nunmehr für uns, unsere Vaterstadt und unser Vaterland ein für allemal vor der Möglichkeit der Wiederkehr solcher Zeiten zu bewahren. Das kann nur geschehen dadurch, daß wir uns unter ein gerechtes, mächtiges Joch begeben, das uns angelehrt werden einem mächtigen Reich, in dem unsere heutzutage Kultur, auf die wir ein Recht haben, und unsere Nachkommen gewährleistet ist. Es gilt für uns, Bürger zu werden in einem Lande, in dem Gesetz und unumwandelbares Recht eine Heimstätte haben, in welchem wir sicher sind, daß unsere ehrliche Arbeit und ihre Früchte geschützt werden durch die Staatsgewalt. Glücklicher sind wir, als wir es sind unsere Väter waren; denn wir können nach willkürlicher Fremdherrschaft, von dem Recht der freien Selbstbestimmung Gebrauch machend, uns heute jubelnd ansprechen für die endliche Wiedervereinigung dieser ältesten deutschen Kolonie mit dem nie verlassenen Mutterlande, mit dem herrlich erblühenden Deutschen Reich.

Die Detailistenkammer, in deren erster Jahresitzung diese Kundgebung zur Berlesung gelangte, beschloß, der Rigaer Kaufmannskammer ihren herzlichsten Dank hierfür abzusprechen und der Schwesterkammer deutschen Gruß zu übermitteln.

Landung eines englischen Fliegers in Holland.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Am Sonntag landete in Brielle ein englischer Doppeldecker. Die Maschine wurde abmontiert. Der Flieger, ein Offizier, wurde nach dem Haag gebracht. (S. 1. B.)

Weitere Drahtmeldungen:

Hauptauschluß des Reichstages.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung.) Berlin, 8. Jan. Im Hauptauschluß des Reichstages beehrte der Vorsitzende die Anerkennung der Selbständigkeit Finnlands und gab unter lebhaftem Beifall der Hoffnung auf freundschaftliche Beziehungen auch auf wirtschaftlichem Gebiete zwischen dem Deutschen Reich und dem wieder auf Freiheit gegründeten Staatswesen Ausdruck. Dann setzte der Ausschluß die Verhandlungen der deutsch-russischen Wirtschaftsverhältnisse fort. Die Verhandlungen waren wieder vertraulich.

Der polnische Regentkandidat beim Kaiser.

Berlin 8. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Die drei Regenter Kandidaten nahmen heute das Frühstück beim Kaiser ein und sind abends Gäste des Staatssekretärs des Innern.

Eine Währungsregelung Ostg?

1. Genf 8. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Dem Echo de Paris zufolge hat Lloyd George auf Grund der Unterredung über die englische Niederlage bei Cambrai im Ministerrat durchgesetzt, daß Ostg eine andere Verwendung erhalte.

Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen zwischen Rußland und Japan.

(Eigene Drahtmeldung.) Zürich, 8. Jan. Der "Tagesschau" meldet: Die telegraphischen Verbindungen zwischen Petersburg und Japan sind seit dem 2. Januar unterbrochen. Der Uebergangsverkehr von Telegrammen aus Asien nach Japan und China über russisches Staatsgebiet ist gestört.

Kunst und Wissenschaft.

4 * Mitteilungen der Königl. Hoftheater. Königl. Opernhaus. Am 11. Januar "Der fliegende Holländer" in der neuen Einstudierung und Inszenierung. Besetzung: Forti, Puffan, Plachke, Faltiero, Hoffmann, Müllner. Anfang 7 Uhr. -- Für die Uraufführung der Oper "Der Eroberer" von Brandis-Puhs, die am 11. Januar im Königl. Opernhaus stattfindet, hat der Kartenverkauf bereits begonnen.

4 * Mitteilung des Albert-Theaters. In Anbetracht der bevorstehenden Anordnungen, den jetzigen Geschäftsbetrieb betreffend, und mit Rücksicht auf die ungenügenden Nachverbindungen begeben sich die Vorstellungen im Albert-Theater ab Dienstag, den 15. Januar, um 7 Uhr. -- Als zweite der künstlerischen Fächerleiterin Handel Sonntag, den 11. Januar, 11 Uhr vormittags, eine Bildgalerie-Matinee hat. Direktor Fr. Albert wird Dichtungen von Bildgalerie zum Vortrag bringen, davon schließt sich die Aufführung des Einakters "An Gmüßlein, Amen!"

4 * Alice Meyer und Alexander Bierich geben diesen Donnerstag, 9. Jan., im Künstlerhaus unter dem Titel "Vahende Gesellen" ihren letzten öffentlichen Vortragabend.

4 * Der 8. Märzabend Ganna Fischer und Lotte Klein bietet am Sonntag, 4. Uhr, im Konzerthaus zugunsten des Vereins "Rindenschütz" statt. Zum Vortrag gelangt das neue Programm mit Schallbildern von Georg Erlar und Margarete Schreiber. Karten für beide Veranstaltungen bei Alch und Franer.

4 * Beethoven-Abend von Hedwig Meyer. Die Kölner Pianistin Hedwig Meyer hat als Beethoveninterpretin einen guten Ruf. Als Schillerin des alten Meisters soll sie sich sogar ganz besonderer "Traditionen" im Beethovenportrat rühmen können. Sie heißt aber vor allem "Lebhafter" natürliches Empfinden für den klassischen Instrumentalkunst und außerdem eine geborene, entwickelte Technikerin. Als Musikab ihrer Kunst durchdringt nicht die am Schluß der Spielzeit stehenden großen Sonaten genommen werden, sondern das schlichte, süßlich durchklingende G-Moll-Werk Op. 57. Sein Vortrag atmete wirklich echte Poesie und fesselte besonders im fiebermäßigen zweiten Satz durch Wohlklang des

sonit leicht hart werdenden Anschlags, sowie durch die verhältnismäßig dynamik und Agogik. Der Palmengartenlauf war ziemlich voll; an Beifall und Blumen fehlte es nicht.

4 * Züricher Kunstverein zu Dresden (Präludie Terrasse). In der Januar-Ausstellung sind noch eine Reihe Werke des aus Dresden stammenden und gegenwärtig in München lebenden Malers Rudolf Kessely ausgestellt.

4 * Der Berliner Bildhauer M. Neumann-Lorborg ist in seiner Geburtsstadt Elberfeld nach längerem Verbleiben im 62. Lebensjahre verstorben. Gemeinsam mit Reinhold Redterhoff erhielt er in den achtziger Jahren den Rompreis der Königl. Akademie für das Relief "Artiel des Paris". In Rom gehörte er zum Kreis von Hans v. Marées. Ueber 30 Jahre lebte Neumann-Lorborg dann in Berlin, wo er sich als Porzellan-Bildhauer einen Namen geschaffen hat. Auf einer der letzten Kunstausstellungen fand man seine Büste des Schriftstellers Max Reichert.

Kunst in Opern und Konzerten.

Seitdem die Musik ihre weltbeherrschende Stellung einnimmt, bildet bei allen Neubauten von Opern und Konzerthäusern für die künstlerisch interessierten Kreise und die mit den Vanten betrauten Architekten die wichtigste Frage immer die: Welche allgemeinen Formen, welche Dimensionen, welche Gliederung, welche Innenausstattung in einzelnen, welche Materialien usw. sind anzuwenden, um eine gute Akustik der Säle zu erreichen? Die ganze Kunstgewand einer Stadt, in der ein solcher Neubau angeführt wird, und weite Kreise darüber hinaus sehen der Stunde mit größter Spannung entgegen, in der nach Fertigstellung des Baues zum ersten Male durch eine Opern- oder Konzertaufführung bei besterem Hause die Neuschöpfung auf die Akustik geprüft wird. Man ermunert sich in Sachen dieser Spannung in Leipzig, als das neue Gewandhaus, und in Dresden, als der Aufstellungspalast ihrer Vollendung entgegengehen. (Besonderheit habe man in Dresden die Hoffnung gehegt, mit

dem großen Saale im Städtischen Ausstellungspalast auch einen akustisch vollbefriedigenden Saal für größte musikalische Veranstaltungen zu erhalten. Sehr bald nach der Fertigstellung und Erprobung dieses Saales mußte man die Enttäuschung bekennen, an der auch alle, mit großer Mühe und Umsicht vorgenommenen "Verbesserungen" nichts zu ändern vermochten.)

Das Problem, mit Sicherheit akustisch vollbefriedigende Räume zu bauen, ist nach wie vor ungeklärt. In der ganzen Welt haben die größten Meister der Wissenschaft im Verein mit den erfahrensten Künstlern, Musikern und Architekten ihre Kräfte vergeblich aufgewandt! Ergebnis: alles muß dem Zufall überlassen bleiben. Zwei Beispiele haben diese Erfahrung besonders drastisch erhärtet, weil bei ihnen ohne jede Rücksicht auf Unkosten und mit Aufwendung größter wissenschaftlicher Sorgfalt verfahren worden ist. Es sind dies der Bau der Großen Oper (Ende der Vier Jahre des vorigen Jahrhunderts) und des Trocadero-Saales (aus Anlaß der Weltausstellung 1889) in Paris.

Ueber die Akustik im Pariser Opernhaus, das nach vierzehnjährigem Bau nach dem Sturz des Kaiserthums (— die bereits angebrachten Initialen "L. N." mußten durch "R. F." ersetzt werden —) vollendet wurde, sind die Meinungen mindestens geteilt. Nichtsdestoweniger wurde ihr Erbauer Garnier, als eben für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 in dem Trocadero-Saale etwas ganz Vollendetes zum Erstaunen der Menschheit geschaffen worden sollte, zu Rate gezogen. Garnier äußerte sich wie folgt: "Es ist nicht meine Schuld, wenn die Akustik und ich einander nie verstehen konnten. Ich habe mich nach Möglichkeit um diese blaue Wissenschaft bemüht, bin aber nach fünfzehn Jahren kaum weitergekommen, als am ersten Tage. Aus Büchern und einigen Kollegen über Physik hatte ich wohl gelernt, daß die Töne sich so und so fortzupflanzen, die Saiten so und so schwingen. Ich sah, wie seine Sandkörner sich auf einer mit dem Hagen getriebenen Glasplatte zu bestimmten Figuren ordnen, und wußte, daß die Luft das gewöhnliche Fortpflanzungsmittel des Schalles ist. Ich war darin so

Vertikales und Sächsisches.

Dresden, 8. Januar.

Se. Majestät der König wird sich morgen 8 Uhr 8 Min. früh nach Leipzig begeben und vom morgigen Vormittag an in der Universität wohnen. Nachmittags wird der König im Königl. Palais einer größeren Anzahl Herren Audienz erteilen, hierauf das Neue Leihhaus, sowie die städtische Kleiderkammer der Kleiderverwertungsgesellschaft besichtigen und 3 Uhr 30 Min. nach Dresden zurückkehren.

Königlich des Geburtstags des Königs von Bayern tragen gestern in der bairischen Gesandtschaft im Hotel Bellevue zahlreiche Herren in den ausgelegten Ethen ihre Namen ein.

Dem Vizebürgermeister d. N. in einem Feldart.-Reg. Hans Barthel, Dresden, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der silbernen Friedrich-August-Medaille, wurde die Festschmückungsmedaille, dem Vorsteher des *Wachbataillon* zu Wachwitz Postleutnant Piecena das *Wachbataillon* und dem Leiter des Bahnhofs Burgstädt Oberbahnpostvorsteher Schöwe das *Kriegsdenkmal* verliehen.

Fleischversorgung in der Stadt Dresden. Auf die Karten 1 bis 8 der Reichsfleischkarte „R“ werden in dieser Woche 200 Gram in Frischfleisch sichergestellt. Von der laufenden Woche ab finden ferner die neuen Bestimmungen der Ministerialverordnung über einheitliche Höchstpreise für Rind-, Kalbfleisch und Wurst vom 12. Dezember 1917 Anwendung. Danach darf Fleisch ohne Knochen, mit Ausnahme von Hackfleisch, nicht mehr abgegeben werden. Falls nicht Fleisch mit eingemachten Knochen geliefert wird, müssen also dem Fleisch Knochen beigelegt werden. Diese Knochenbeilage darf nicht mehr als ein Fünftel der abgegebenen Fleischmenge betragen. Als Fleisch ohne Knochen ist auch die Zunge anzusehen, die nicht ohne Knochenabgabe verkauft werden darf und jedenfalls markenschriftlich ist. An Wurst darf künftig nur Blutwurst, Leberwurst und Fleischwurst beigelegt werden. Als Höchstpreise sind festgesetzt worden für ein Pfund: Rindfleisch mit eingemachten Knochen oder mit Knochenbeilage, sowie Zunge mit Knochenbeilage 2 Mk. 10 Pfg., Kalbfleisch mit eingemachten Knochen oder mit Knochenbeilage 1 Mk. 80 Pfg., Hackfleisch 2 Mk. 50 Pfg., Blut- und Leberwurst 1 Mk. 80 Pfg., Fleischwurst 1 Mk. 90 Pfg. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung über Fleischbezug verwiesen, die im Morgenblatt erscheint.

Schlitten, die feinerzeit ausgehoben worden waren, und zwar Post- und Personenschlitten, sollen möglichst der Parawirkung wieder zugeführt werden. Eine große Anzahl davon steht beim Train-Depot XII und beim Militär-Depot Niesau zum Verkauf. Befestigung beim Train-Depot XII von 8 bis 12 Uhr vormittags, beim Militär-Depot Niesau von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Da die Schlitten sehr billig, fast ohne Ausnahme unter Auktionspreis abgegeben werden, wird den Kaufwünscher dringend empfohlen, von dieser Möglichkeit, Schlitten aufzukaufen, Gebrauch zu machen und sich möglichst unmittelbar mit den beiden Stellen in Verbindung zu setzen. Die Käufer haben für möglichst sofortigen Abtransport der Schlitten Sorge zu tragen.

Die Hauptmarkthalle wird wegen der gegenwärtig schwachen Zufuhr und des stillen Verkehrs behufs Ersparnis an Beleuchtung bis auf weiteres an allen Tagen, mit hin auch Montags und Freitags, erst früh 7 Uhr für den Marktverkehr geöffnet.

Die Ortsgruppe Dresden des unabhängigen Ausschusses für einen Deutschen Frieden hat folgende Dringungen an den Deutschen Kaiser und an den Reichskanzler gerichtet:

Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser! Ew. Majestät bringen 5000 Männer und Frauen der Ortsgruppe Dresden des unabhängigen Ausschusses für einen Deutschen Frieden nach den Verhandlungen in Bresch-Bitowsk Gefühle schwerer Sorge um die Zukunft des Vaterlandes zum Ausdruck, aber auch Gefühle tiefer Empörung über die Annahme, mit der russische Unterhändler den Vertretern des heimischen Deutschlands begegnen durften und über den Hohn, mit dem die Entente wiederum die in Bresch-Bitowsk von neuem weit entgegengegriffene Friedenshand zurückweisen konnte. Sie unterbreiten Ew. Majestät zunächst die überaus ernste Stimmung aller vaterländischen Kreise in Ehrfurcht und Aufrichtigkeit die dringende Bitte, daß wir nunmehr uns bei allen Friedensverhandlungen nur auf unser gutes Recht und auf die Wahrung der Ehre, die Ew. Majestät siegreiche Heere unter der Führung von Hindenburg und Ludendorff geschaffen haben. Was die Oberste Heeresleitung zu Deutschlands Sicherung in Ost und West für notwendig hält, dem stimmen auch wir wie das ganze deutsche Volk in unbegrenztem Vertrauen zu. Dr. Otto Kreismar, Reinhold W. Schulze, Paul Dreher.

An den deutschen Reichskanzler! Eurer Excellenz danken 5000 Männer und Frauen der Ortsgruppe Dresden des unabhängigen Ausschusses für einen Deutschen Frieden für die vom deutschen Volke langersehnten kräftigen Worte im Hauptauschusse des Reichstages und geben der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß wir uns nunmehr in der Tat bei allen weiteren Friedensverhandlungen nur auf unser gutes Recht und auf die Wahrung der Ehre, die uns Hindenburg und Ludendorff geschaffen haben. Einem Frieden, bei dessen Abschluß auch Hindenburg und Ludendorff aussehlaggebend mitwirken, wird das ganze deutsche Volk mit voller und unbegrenzter Zuversicht entgegensehen.

Dr. Otto Kreismar, Reinhold W. Schulze, Paul Dreher.

Zulassung der Frauen zu der Bibliothek, dem Lesesaal und den Vorlesungen der *Gehe-Stiftung*. An die *Gehe-Stiftung* ist von den Vereinen Frauenbildung - Frauenstudium, Dresden, Lehrentinnenverein, Verband akademisch gebildeter Lehrentinnen, Abteilung Sachsen, und dem Rechtschreibverein ein Gesuch um Zulassung der Frauen zu der Bibliothek, dem Lesesaal und zu den Vorlesungen der Stiftung eingereicht worden, die bisher nur Männern offenstanden. Das Direktorium hat in entgegenkommender Weise bestimmt, daß künftig Bibliothek und Lesesaal den Frauen unter den gleichen Bedingungen zugänglich sein sollen wie den Männern. Frauen, die die Vorlesungen und Vorlesungsfolgen besuchen wollen, müssen sich entweder direkt an die *Gehe-Stiftung* (Kleine Bräutigasse 21, 1.) unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse wenden, oder, wenn sie Mitglieder der obgenannten Vereine sind, an deren Vorstände, da eine Anzahl der nur in beschränkter Zahl verfügbaren Plätze für diese Vereine zurückbehalten werden sind.

Ein prächtiges Winterbild zeigte sich heute früh in der Natur. Nach dem gelagerten Regenwetter, welches überall das bekannte Schlam- und Schmutzgebilde hervorgerichtet hatte, war dies nun so erfreulich. Es war über Nacht wieder ziemlich kräftiger Schneefall eingetreten, auch die Temperatur war gesunken, so daß heute morgen wieder eine dicke Schneedecke lag. Besonders in unseren Anlagen sah es prächtig aus. Die noch vom Regen nahegebliebenen Büsche und Sträucher waren alle dicht mit Schnee bedeckt. Freilich auf der anderen Seite bringt der neue Schneefall wieder neue Arbeit und Beschwerden für den öffentlichen Verkehr. Raum hatte man die größten Reite des alten Schneefalles, die so sehr den Verkehr hinderten, jetzt. In der letzten Zeit wurde auch Militär mit zu diesen Arbeiten herangezogen. Die Temperaturschwankungen waren in den letzten Tagen ziemlich heftig. Gestern hatten wir noch in Dresden bis zu 7 Grad Wärme und heute früh bereits Nullpunkt. Ein weiteres Zurückgehen der Temperatur steht noch zu erwarten. Auffällig sind auch die Unterschiede in der Temperatur, welche die europäischen Winterstationen melden. Belgien und Süddeutschland hatten gestern meist Bärmgrade, auch einige nördliche Stationen zeigten derartige Verhältnisse, während die nördlichsten, Sappara, große Kälte meldet. Dort zeigte gestern das Thermometer 31 Grad unter Null an. Das Barometer ist sehr stark zurückgegangen.

Die Herrschaft Weesenstein, freier Besitz Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, ist am 2. Dezember in den Besitz des Geheimen Kommerzienrats Bauer, Niederlöbnitz, übergegangen.

Das *Thalia-Theater* bietet in seinem *Veitstuch* Spielplan wieder eine solche Fülle gediegener Unterhaltung und heiterer Zerzierung, daß man mit voller Befriedigung einen Abend in dem schmunzigen Theater verbringen kann. Vor allem verdient das den zweiten Teil füllende militärische Lebensbild: *Beischnitten an der Handrückenstraße*, das Direktor Winter-Tumian und den Hausvornen des Theaters, Max Neumann, zu Verfassen hat, an erster Stelle genannt zu werden. In einem lebenswerten Bühnenrahmen entwickelt sich flottes, frohes, von gesundem Humor geprägtes Soldatenleben, wie es wohl der Wirklichkeit entsprechen mag. Sämtliche Kräfte des Theaters wirken mit bestem Eifer zusammen zum durchschlagenden Erfolge des dichterisch tief empfundenen Stückes. Aber auch der Einzelteil des Spielplanes bringt nur Nummern vorzüglicher Art. Stimmungsvoll leitet ein *Potpourri-Bergelange* der Herren Riso, Reinhardt, Nachdort und Neumann: *„Weihnachtslänge“*, von Direktor Winter-Tumian, diesen Teil ein. Der Nachdort besitzt darauf in einem ersten Akte des *Krieges*, was jetzt sich dann jedoch auch als guter Humorist mit dem Vortrage: *„Wenn die Liebe nicht wäre“*. Eigenartig und recht spannend ist das Auftreten von Gimla, einem musikalischen Wunderkünstler, der u. a. auf seiner *„Eigentumsstation“* die lieblichsten Weisen spielt und mit seinen „musikalischen Kriegesangenen“ viel Spaß macht. Aris Thurn-Sulvaris plant wieder als einer der besten Damenartikel und lebt besonders noch die weiblichen Besucher durch die Pracht der Kleidung in Erstaunen. Tamer, der ausgezeichnete, trockene, manchmal etwas derbe Komiker, entwirft Vorklappen, wenn er seine Entwürfe als *„Hilfsdiensthilfen“* schildert oder sein *„Vapierstück“* singt. Ein beachtenswertes „zeitgemäßes Spiel“ von Max Neumann: *„1914 bis 1918“*, das die Kriegsjahre als handelnde Personen (der Verfasser und Nachdort, Riso und Reinhardt) auftreten läßt, die die Freuden und Leiden der Heimat in Herzhaftigkeit und ernsten Verlein bestimmen, während der Friedensengel (Frau Paula Neumann) vertrauensvoll der Zukunft entgegenzusehen, findet gleichfalls lebhaft Anerkennung, wie überhaupt die das Haus abendliche Anwesenheit füllenden Besucher jeden Künstler mit dem wünschenswertesten Beifall auszeichnen. Die Vorstellungen beginnen wegen des frühen Vadenstufes um 8 Uhr. Donnerstags und Sonntags wie bisher auch nachmittags 4 Uhr.

Schwindel mit *Wahrscheinlichkeit*. In den letzten Tagen sind mehrfach Hinterfragen der Städtischen Straßenbahn in Privatwohnungen mit der Angabe zum Raube aneboten worden, die Städtische Straßenbahn habe Kriegsverträge mit dem Verkauf solcher Karten im Dauerhandel beabsichtigt. Solche Angaben sind natürlich Schwindel. Derart auftretende Händler sind festzuhalten und der Polizei zu übergeben, oder in sonst geeigneter Weise der Person nach zuzuführen. Vor dem Kauf von Karten auf solchem Wege wird gewarnt, da es sich um Karten handelt, die auf

Erfolg, der uns bezüglich der Akustik sagt, er wisse, „daß wir nichts wissen können“. Und zweifellos ist, daß die Wissenschaft von der Akustik der Gebäude (mitunter auch die weit vorgeschrittenere Akustik der musikalischen Instrumente) uns noch lange nicht alle Mittel lehrt, die feindlichen Strömungen, welche jene obersten Gesänge in der Praxis durchdringen, zu erkennen und zu beistimmen. Die wissenschaftliche Erforschung und die glückliche Empirie, sie werden beide fortschreiten, allein bis heute sind sie noch nicht gemeinschaftlich so weit vorgedrungen, um a priori einen großen Opern- und Konzertsaal zu konstruieren, dessen gute Akustik man mit Sicherheit vorausbestimmen kann.

Und über den *Trocadero-Saal* und seine Akustik berichtet nach der ersten Konzertaufführung 1880 der längst verlebte hochangesehene Musikkritiker Edward Hanslick: „Der Trocadero-Saal hat die Form eines Ovals, dessen offenes Ende von der das Orchester umfassenden Nische geschlossen ist. Ueber die günstige Akustik des Saales wollten die Architekten natürlich früher schlüssig sein, ehe er vollendet und seine Form nicht mehr zu ändern wäre. Sie machten denn vorläufig interessante Experimente, von dem obersten Grundstage ausgehend, daß die Schallwellen von den Wänden eines Saales in derselben Weise zurückgeworfen werden, wie die Lichtstrahlen von denselben Wänden reflektiert werden. Es wurde ein Miniatur-Modell des Trocadero-Saales mit der größten Genauigkeit in denselben Proportionen konstruiert, worin die das Orchester einschließende Wölbung anstatt aus einem schallverdringenden Material aus einem lichtdurchlässigen gemacht, nämlich mit poliertem Kupferblech verkleidet war. Man stellte ein Licht in den mathematischen Mittelpunkt des Orchesters auf den Platz des Solofängers und beobachtete, daß die Strahlen, aus denen die Zuhörer Platz nehmen sollten, allein die Lichtstrahlen empfingen, welche die Wölbung zurückstrahlte. Infolge dieser Experimente (die selbstverständlich in ganz verdunkeltem Räume stattfanden) sahen die Architekten sich veranlaßt, alle Seitenwände des Saales zu polieren, damit hier der Schall nicht würde. Dingen

Sanatorium
v. Zimmermannsche Stiftung
Chemnitz 62.
Vollkommenste und modernste Anstalten für physikalisch-medicinische Behandlung. Großer alter Park, freie Höhenlage. Wohlige Wohnräume. Janderinstitut, Bäder, Luftbäder, Emmer Inhalatorium u. Individuelle Diät. Seelische Beeinflussung. Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Ueberanstaltung, Nisch, Rheumatismus, Frauenleiden u. Miltarresta Tropische Insel.
Chirurg Dr. Loebell.
Kriegsteilnehmern Ermäßigung.

ordnungswidrige Weise in den Besitz der Verkäufer gelangt, aber bereits für ungültig erklärt sind.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.
Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: daß die von der Dresdner Bank in Dresden am 20. November 1916 erteilte Procura erloschen ist; — daß die Gesellschaft Central-Laufbahnen Deutsche Reichsbahn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, aufgelöst und der bisherige Geschäftsführer Direktor Leonhardt Mantel in Beschlusse bei Kuratordirektor Liquidator ist; — die Firma Dresdner Industriewerke Ing. Hans Jallus in Dresden und als Inhaber der Ingenieurbüro Hans Jallus in Dresden; — die Firma Bruno Götter in Dresden und als Inhaber der Tischlerei Bruno Götter in Dresden, sowie, daß Procura erteilt in der Tischlereiwerkstatt Martha Gertrud Götter geb. Schinkopf in Dresden; — daß die Firma G. Aronmeyer & Müller Nachf. in Dresden Procura erteilt hat dem Architekten Gustav Adolf Bentz in Wiesa.

Konurse, Zahlungsverhältnisse usw. Im Dresdner Amtsgerichtsdistrict: Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 27. Februar 1916 verstorbenen in Dresden, Hauptstraße 2, wohnhaft gewesenen Bildhauers Karl Paul Böhm ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Versteigerungen. Im Dresdner Amtsgerichtsdistrict sollen auswärtig veräußert werden: folgende Grundstücke für 1000 Mark auf den Namen Johann Heinrich Finckel eingetragenen Grundstücke in getrennten Veräußerungen am 4. März, vormittags 10 Uhr: 1. Blatt 557, nach dem Grundbuch 97 Nr. 100 und auf 6700 Mk. geschätzt; es führt die Grundbuchnummer 10561, bezieht auf einer Baugrube und liegt an der Schenkenstraße, neben dem bebauten Grundstücke Schenkenstraße 20 in Dresden-Radly; 2. Blatt 756, nach dem Grundbuch 113 Nr. 100 und auf 2072,50 Mk. geschätzt; es führt die Grundbuchnummer 1110, bezieht auf Baugrund und liegt in Dresden-Radly an der Straße „Aurora“ 1105 c; 3. Blatt 757, nach dem Grundbuch 96 Nr. 100 und auf 3120 Mk. geschätzt; es führt die Grundbuchnummer 1110 a, bezieht auf Baugrund und liegt in Dresden-Radly an der Straße „Aurora“ 1105 c. — Das im Grundbuch für das vormalige Hauptpostamtgericht Dresden Blatt 15 auf den Namen Karl Paul Jullus eingetragene Grundstück am 11. März, vormittags 9 Uhr; es ist ein 110 Quadratmeter groß, auf 62500 Mk. geschätzt, bezieht auf einem eingetragenen Frontwohngebäude mit Kellern und liegt in Dresden, Zöpferstraße 5; im Erd- und ersten Obergeschoß des Wohnhauses wird seit mehreren Jahren eine Gastwirtschaft mit Uebernachtung betrieben, die die Geschäftsführung der Gastwirtschaft zum Parisischen Hof führt, eine Abzählung der diesem Betriebe dienenden Gerätschaften, die einem Dritten gehören sollen, ist nicht erfolgt.

Wetterlage in Europa am 8. Januar, 8 Uhr vorm.

Stationsname	Wetter	Temp. mittl.	Wetter-Abg.	Stationsname	Wetter	Temp. mittl.	Wetter-Abg.
Antwerpen	Schnee	-1	1	Wien	bedeckt	0	1
Berlin	Schnee	-1	0,5	Zürich	Schnee	-1	0,5
Bombay	Schnee	-1	0,5	London	Schnee	-1	0,5
Buenos Aires	Schnee	-1	0,5	Paris	Schnee	-1	0,5
Calcutta	Schnee	-1	0,5	St. Petersburg	Schnee	-1	0,5
Canton	Schnee	-1	0,5	Warschau	Schnee	-1	0,5
Cebu	Schnee	-1	0,5	Wien	Schnee	-1	0,5
Colon	Schnee	-1	0,5	Zürich	Schnee	-1	0,5
Hankow	Schnee	-1	0,5				
Hongkong	Schnee	-1	0,5				
Kobe	Schnee	-1	0,5				
Manila	Schnee	-1	0,5				
Peking	Schnee	-1	0,5				
Shanghai	Schnee	-1	0,5				
Singapore	Schnee	-1	0,5				
Sourabaya	Schnee	-1	0,5				
Tientsin	Schnee	-1	0,5				
Yokohama	Schnee	-1	0,5				

Wettertelegramme aus Sachsen, 8. Januar, früh.

Station	Stunde über N.N.	Temp. mittl.	Wetter-Abg.	Stationsname	Wetter	Temp. mittl.	Wetter-Abg.
Dresden	110	-1,7	0,5	0,7	bedeckt	Schnee	-1
Chemnitz	120	-2,0	0,5	0,5	bedeckt	Schnee	-1
Leipzig	130	-2,0	0,5	0,5	bedeckt	Schnee	-1
Wittenberg	140	-2,0	0,5	0,5	bedeckt	Schnee	-1
Wittenberg	150	-2,0	0,5	0,5	bedeckt	Schnee	-1
Wittenberg	160	-2,0	0,5	0,5	bedeckt	Schnee	-1
Wittenberg	170	-2,0	0,5	0,5	bedeckt	Schnee	-1
Wittenberg	180	-2,0	0,5	0,5	bedeckt	Schnee	-1
Wittenberg	190	-2,0	0,5	0,5	bedeckt	Schnee	-1
Wittenberg	200	-2,0	0,5	0,5	bedeckt	Schnee	-1

Der 7. Januar brachte meist recht nachmittags im größten Teile Südostens erhebliche Niederschläge. Die Temperatur sank von 8 Grad (Sachsen) bis zu +6 Grad. Heute früh ist es trüb. Teilweise wird Schneefall gemeldet. Die Temperatur ist gegen gestern geringeren allgemeinen 6-8 Grad gefallen. — Auf dem Hohenberg war geringer Schneefall. Tiefe Temperatur - 8 Grad, höchste Temperatur Nullpunkt. Heute früh - 8 Grad, höchste Temperatur 88. Zentimeter.

Aussicht für Mittwoch den 9. Januar.

Reißt trüb, etwas kälter, zeitweise Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Station	Stunde über N.N.	Temp. mittl.	Wetter-Abg.	Stationsname	Wetter	Temp. mittl.	Wetter-Abg.
7. Jan.	-34	-34	-3	-66	-66	-8	+84
8. Jan.	-24	-24	+4	-63	-58	-24	+86

gut beschlagen wie die meisten Magister, und glaubte, als ich später meine akustische Fingerweisheit in der Wirklichkeit anwenden sollte, daß sei mittels einfacher Formeln ganz leicht. Aber ich hatte gut nachdenken in meinen besten und höchsten, gut beratenen mit allen Gelehrten — nirgend fand ich eine positive Regel, die mich leiten konnte; im Gegenteil lauter widersprechende Angaben. Ich habe während langer Monate alles gewissenhaft studiert, geprüft, befragt, und bin nach allen diesen Bemühungen endlich zu folgender Entdeckung gelangt: daß ein Saal, um gut akustisch zu klingen, entweder lang oder breit sein muß, hoch oder niedrig, von Holz oder von Stein, rund oder viereckig usw. Somit im Stiche gelassen von den Gelehrten Pthagoras und Euclid bis auf Newton und Gladni, warf sich Garnier von der Theorie auf die Praxis und begann der Reihe nach alle europäischen Theater zu besichtigen und zu prüfen. „In diesem Theater klang die Musik vorzüglich, in jenem, ganz gleich gebaut, dumpf; hier schienen die Holzkonstruktion das beste zu sein, dort das Mauerwerk. Zwei einander vollkommen ähnliche und ganz gleichmäßig konstruierte Opernhäuser erwiesen sich völlig verschieden in ihrer Akustik. Der Zusatz allein schien überall das letzte Wort gesprochen zu haben, und ich sah mich abermals ohne Führer. In diesem Punkte war ich angelangt — und da sehe ich leider noch heute! Garnier bekant, daß er bei der Konstruktion der Pariser Großen Oper sich dem Zufall überlassen habe, wie jemand, der geschlossenen Auges sich an das Spiel eines anstehenden Luftballons klammert. „Eh bien! Je suis arrivé!“ schreiet er mit selbstbewusster Zufriedenheit. „Der Saal der Großen Oper hat eine gute Akustik, die keine wahrhaftig von allen Theatern; ich selbst habe kein Verdienst daran und trage bloß die Ehrengelien!“ Würde ein anderer als der gefeierte Erbauer des Pariser Opernhäuses so sprechen, so dürfte man ihm wohl die schadenfrohe Warnung Mehlis zu rufen: „Verachte nur Vernunft und Wissen!“ ist, des Menschen allerhöchste Kraft!“ So aber als ein Sachmann von gewissenhaften Studien und umfassenden Erfahrungen, ein Mann von Geist und

wurden die Wände der Wölbung, unter der das Orchester steht, durch passendes Material schallverdringend gemacht, so daß sie den Ton den Zuhörern zuwenden wie ein die Lichtstrahlen reflektierender Spiegel. Damit war die Gefahr des Echo noch nicht beseitigt, der größte Uebelstand in solchen Räumen. Jeder Zuhörer soll den direkten und den reflektierten Ton zugleich vernehmen. Wenn der Zeitraum zwischen der Aufnahme des direkten Tones und des reflektierten (der Resonanz) mehr als das Zehntel einer Sekunde beträgt, so werden beide Töne, anstatt im Gehör zu einem zusammenzufallen, abgesondert vernommen werden, also ein Echo bilden. Da der Ton eine Dikana von dreihundertvierzig Meter in der Sekunde durchmisst, sollen doch diejenigen Töne gesammelt und zurückgeworfen werden, welche voneinander höchstens durch einen Ausmaß von vierunddreißig Metern getrennt sind. Die Lichtexperimente in dem kleinen Saalmodell zeigten, daß die vom Orchester entfernten Zuschauerbänke ganz ebenso stark beleuchtet waren wie die vorderen Reihen — eine Gleichheit, welche die Architekten sehr mißfällig überraschen mußte, weil ja die entfernteren Zuhörer, gleichsam als Ertrag für ihre Entfernung, eine größere Quantität reflektierten Schalles empfangen. Infolge dieser Beobachtung änderten sie den Hagen der Wölbung, welche den Ton zurückwerfen soll, dergestalt ab, daß diese die Schallwellen den letzten Bänken des Amphitheaters reichlicher als den ersten zuwenden. Was man dergestalt durch die Analogie mit den Lichtstrahlen als das Richtige herausgefunden hatte für die Akustik, wurde hinterher durch zwei Mittel realisiert: Dämpfung des Schalles in den näher gelegenen Teilen des Auditoriums durch Tapeten und Seidenverföpfung, sodann eine härtere Reflexion von den das Orchester umgebenden Wänden und der es überblenden Mäkel.

Als auch hier trotz aller sinnreichen Erfindungen und wissenschaftlichen Genauigkeiten keine befriedigende Akustik. Es bleibt für die Akustik das Gebiet zwischen Theorie und Praxis eine Kunst, die bisher nicht überbrückt worden ist. Von allen hörenden Erscheinungen ist die des Echo diejenige, welche am schwersten empfunden wird.

Dresdner Nachrichten Nr. 9

Börse- und Handelsteil.

* Von der Dresdner Börse. Dresden, 8. Jan. Die meisten verarbeiteten Kurien nahen im heutigen Anstreich das Geschäft einen recht ruhigen Verlauf. Von Aktienwerten erkranken sich zu höheren Kurien einiger Bedeutung Carl Damm, Pauschhammer, Vack & Berlin, Phönix, Zed, Sondermann & Stier, Corona, Uca, Holländer Papier, Vereinigte Papierfabriken-Süd- und Ostfälische Glasfabrik. Auf Grund ihres letzten Monatsberichtes lauten Zimmermann, Elger, Germania, Friedrich-Angust, Düte, Bergmann, Deutsche Glaskolonne, Externmann, Vereinigte Fabriken photographischer Papiere, Hager & Hoffmann, Vereinigte Erbkörner und Vereinigte Sauer Papierfabriken-Diamantstein in Handel, wogegen Schuber & Sulzer, Kay Kohl, Seibel & Neumann, sowie Wandler etwas billiger abgegangen wurden. Am Rentenmarkt lebte wieder Interesse für 2% Sächsische Rente, sowie für verschiedene andere Anlagewerte.

Berlin, 8. Jan. (Sieg. Nachtzeit) An der Fondsbörse trat in der Gesamtsituation keine wesentliche Änderung ein. Bei allgemeiner Anspannung blieben die Kurse der führenden Werte des Finanzmarktes vielfach unverändert. Rheinstetten, Daimler und Ferns erzielten größere Steigerungen, während Reich-Kapitel den niedrigen Kurs von gestern nicht ganz bedauern konnten. Der Markt war befriedigt über die Nachrichten, die während der Monatsperiode lagen zum größten Teil vernachlässigt, geachtet waren. Überdies, über die Eisenindustrie, Nombach und Schenker, Elektrische und Erdölwerke bewährten bei ruhigem Geschäft den bisherigen Kursstand. Zufuhraktien verzeichneten ungleichmäßige, stund und stundenweise höhere Umsätze. Dagegen nahen Hamburg-Südamerikaner nach unten. Schwächer lagen die russischen Papiere, sowohl Rente, Eisenbahnobligationen, als auch Renten. Auch Große Berliner Straßenbahn waren angeboten. Deutsche Anleihen blieben preisfest. Kohlenmarkt-aktive Renten wurden anfangs zu abwärts anziehenden Kursen umgekauft, gingen aber später auf den gestrigen Stand zurück. Schlusskurs: 100, Privatdiskont 4 1/2 %.

An der Berliner Produktionsbörse ist eine Belebung der Verkehrsbörse nicht eingetreten. Da die Verbraucher von Sozial-

raum an befürchten brauchen, daß die Preise später steigen werden, haben sie teilweise jetzt noch keine Veranlassung, ihren Bedarf zu decken, und verhalten sich unartig. Demgegenüber hat sich für die Käufer die Möglichkeit für eine härtere Betätigung gebildet, da die Lieferungen des in Massen Angebots die verarbeiteten eingegangenen Kaufaufträge — hauptsächlich handelt es sich um Sojabohnen, Kürbisse und Zerkobelle — nur zum kleinsten Teil anstehen konnten, während sich für Käufer und Käufer weniger Interesse zeigte. Der größte Teil der heutigen Käufe war wieder für den Prognostik bestimmt, so daß für den übrigen Bedarf, der besonders stark an Zucker war, kaum Material übrig blieb. Sofort zu liegenden Vorkauf kam nur vereinzelt heraus und land- samer gelandete Befriedigung bei Kaufzeit angelehrt wurde. Schlusskurs: — Seite: Leichter Schussfall.

* Weiteres Wachstum der deutschen Sparanlagen. Nach dem Monatsblatt des deutschen Sparvereins, der „Sparkasse“, haben die Sparanlagen im November 1917 einen Zuwachs von nicht weniger als 200 Millionen Mark erfahren, gegen 100 bzw. 115 Millionen Mark im entsprechenden Monat der beiden Vorjahre. Der gesamte Zuwachs seit dem Beginn des Jahres 1917 beträgt 2000 Millionen Mark, gegen 2000 bzw. 2000 Millionen Mark in der entsprechenden Zeit der beiden Vorjahre.

Münchener Brauhaus A.-G., Berlin — Deutsche Bierbrauerei A.-G. Nachdem die Hauptversammlung der Münchener Brauhaus A.-G. in Berlin vom 5. Oktober die Verwaltung ermächtigt hatte, sich mit anderen Brauereibetrieben zusammenzuschließen, wird jetzt von einem Großaktionär der Antrag gestellt, den Betrieb mit der Deutschen Bierbrauerei A.-G. in Berlin durch Ver- pahtung zu vereinigen und zur Beibehaltung hierüber eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen. Die Münchener Brauhaus-Aktien sollen aus der von der Deutschen Bierbrauerei A.-G. zu zahlenden Pachtsumme von 100 % rückgekauft werden, und zwar derart, daß sie sofort eine Zahlung von 25 % in Höhe von 200 M. Kuponanleihe auf je 1200 M. Münchener Brauhaus-Aktien erhalten, auf den verbleibenden Betrag jährlich eine Divi- dende von 5 % gewährt wird, und die Aktien zum Kurs von 125 % durch jährliche Amortisation innerhalb zehn Jahren aus- gelöst werden.

* Continental-Telegraphen-Gesellschaft. Die telegraphische Ge- schäftsbilanz des Unternehmens in dem am 30. September ab- geschlossenen Geschäftsjahre 1916/17 einen Verlust von 205 400 M. (i. J. 212 502 M.). Der Ertrag der Kapitalanlagen betrug 20 000 M. (27 100 M.). Es ergibt sich somit ein Verlust von 185 400 M. (175 000 M.), über dessen Bedeckung nichts mitgeteilt wird. Im Vorjahre wurde der Verlust, wie jetzt ersichtlich wird, aus den Reserven gedeckt. Der Bilanz-Reinerlös von 100 000 M. ist aufgeführt und der Fonds für außerordentliche Ausgaben von 75 000 M. auf 450 000 M. zusammengeschmolzen. Es bestehen jetzt noch der Reserve- und Erneuerungsfonds mit unverändert 800 000 Mark, der Reservefonds für zweifelhafte ausländische Forderungen mit unverändert 25 000 M. und der Pension- und Unter- stützungsfonds mit unverändert 71 502 M. Die Bankguthaben haben eine Erhöhung auf 1 555 002 M. (1 299 670 M.) erfahren. Kreditoren haben sich dagegen auf 71 502 M. (671 792 M.) er- höht. Demgegenüber werden ausgewiesen: 82 237 M. (48 005 M.) Kasse, 10 000 M. (6) Wechsel, 845 811 M. (845 911 M.) Offen- und 966 709 M. (857 025 M.) Verbindlichkeiten.

* Schmiergelber im Verhandel. Das Schöffengericht Magde- burg verhandelte kürzlich auf Antrag des Vereins gegen das Verbot der Schmiergelber, sich Berlin, gegen den Prototypen Robert Vahlen und den Schmiergelber Karl Röhren in Berlin. Beide sind Angehörige von Veredlungsfirmen und wurden beschuldigt, von dem Veredler Bruno Röhren in Berlin Schmiergelber angekauft zu haben, der erstere 1000 Mark, der letztere 2000 Mark. Die Angeklagten erklärten, es handle sich um rein freundschaftliche Gaben. Im Urteile wurde viel Geld verdient, und da hätten die Veredler eine offene Hand. Einmal unerlaubtes sei nicht vorzuziehen. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je 500 Mark Geldstrafe und erkannte auf Einziehung von 8000 Mark Schmiergelber. Das Verfahren gegen den Veredler, welcher jetzt tot ist, wurde eingestellt.

* Konfuzi, Jubiläumseinfestungen usw. Kaiserliche: Kaiser Otto Garber, Kellinghausen. Kaiserliche: Dampfmaschinen- und Maschinenfabrik m. b. H. v. Sulzbach, Saar. Fabrikbesitzer Betty Schaf, Kellinghausen (Schrift).

Daimler-Mercedes-Nutzwagen:



Lieferungs-Wagen
1,0 und 2,0 Tonnen Lastwagen
Omnibusse und Krankenwagen

Erzeugnisse der
Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.

Dresdner Nachrichten Nr. 9



**Durchhalten müssen wir!
Durchhalten werden wir!
Durchhalten wollen wir!**

mit unseren Ledersohlen, wenn solche mit den gesetzlich geschützten Schönera:

„Halte durch“

versehen werden.

Auszug aus dem Prüfungszeugnis der Königl. Sächs. Mechanisch-Technischen Versuchsanstalt an der Technischen Hochschule zu Dresden vom 15. Juni 1917.

„Die diese Sohlensohle aus verhältnismäßig billig aus einheimischem Material hergestellt sind und Sohlensohle der vorliegenden Konstruktion auch geeignet sind, bei reichem Gebrauch einen Schutz gegen die Einwirkung der Wärme und Kälte auf den Fuß auszuüben, ist es zur Erhaltung von Leder geboten, die Einführung von Sohlensohlen zu fördern. Da ferner der Sohlensohle „Halte durch“ außer keiner ausreichenden Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung eine vorzügliche Ausgestaltung besitzt, die auch ein leichtes Auswechseln einzelner etwa beschädigter Sohlensohlen erlaubt, erscheint der Sohlensohle „Halte durch“ zur Einführung besonders geeignet.“

Auszug aus dem Gutachten des Königl. Material-Prüfungs-Amtes Berlin-Lichterfelde vom 20. August 1917.

„Aus den Versuchsergebnissen geht hervor, daß in bezug auf Widerstand gegen Abnutzung der Sohlensohle „Halte durch“ dem eingesandten Kern- und Abfall-Leder bei weitem überlegen ist, und sogar gutes Sohlenleder aus der Friedenszeit übertrifft. Wenn es auch noch nicht bewiesen ist, daß die Ergebnisse der Schleisversuche mit denen von praktischen Trageversuchen vollkommen übereinstimmen, so dürften sie bei dem ermittelten großen Zahlenunterschiede jedoch genügen, um zu beweisen, daß die gepulverten Sohlensohlen in bezug auf Widerstand gegen Abnutzung bedeutend besser sind, als die jetzt zur Verfügung stehenden Lederarten.“

- „Halte durch!“ eignet sich für alle Arten Stiefel, einzel- oder mit Ledersohlen, Erbsen- oder Holzsohlen.
- „Halte durch!“ kann jeder selbst leicht anbringen.
- „Halte durch!“ erhält die Ledersohle biegsam.
- „Halte durch!“ schützt vor Wärme und Kälte.
- „Halte durch!“ ist haltbarer als bestes Kernleder.
- „Halte durch!“ ist billig. — Selbst der Allerschlechteste kann sich's leisten.
- „Halte durch!“ spart Geld und Schuhwaren.
- „Halte durch!“ ist zu haben in allen Spezial-Verkäufen, Warenhäusern und Kommoden-Geschäften.
- „Halte durch!“ ist ein Holzsohlensohle, welcher beim Gehen keinerlei Geräusch verursacht.

„Halte durch!“ ist durch die Erbsen-Sohlen-Gesellschaft in Berlin zum Verkauf freigegeben und muß in allen Geschäften mit 2 Pf. das Stück verkauft werden. Die den Sohlen aufgedruckten Preise sind für den Verkauf nicht maßgebend, sondern nur der aufgedruckte Inhalt.

Die Vertriebs-Organisationsstelle
Otto Dyckhoff, Dresden-A. 1.

Einzel-Vertrieb für Wiederverkäufer:
Paul Albrecht, Dresden-A., Victoriastr. 18, 2. Erasco Gummi-Abatz-Vertrieb, Dresden-A., Stephanienstr. 28. Carl Richter, Dresden-A., Theresienstr. 10, 1. Valentin Kühne, Bühlau b. Dresden. M. Reichmann, Chemnitz i. Sa., Meißnerstr. 11. Oswald Dietze, Gönitz i. Sa. Josef Rohler, Orgau i. Sa. Wilhelm Stäbe, Leipzig. Ferdinand Rhodde, 24. H. S. M. Simon, Kühne, Magdeburg. H. Geisler, Braunschweig i. Syd.

Dr. Struves
langjährig bewährtes
künstl. Viehy,
bester Ersatz für natürl. Brunnen,
ärztlich viel verordnet,
liefert
Dr. Struve,
Mineral-Wasser-Anstalt,
Struvestr. 5. Feinspr. 21021.

Pelz-Haus
Rich. Bulge
vorm. Paul Köhler
6 Landhausstr. 6.
Gr. Spezialhaus für
Pelzwaren aller Art.
Preiswerte reelle Bed.
Pelzmodernisierung
geht schnell und billig.
Gegr. 1864.

Luftpumpen
zu Bierdruckapparaten und Ent-
lastungsanlagen mit elektr. An-
trieb liefert
Henn & Co.,
Dresden, Friedrichstraße 18.
Prachtvolle Kreuzgalt,
mod. B. Friedensware,
preiswert zu verkaufen.
Zschumann, Stephanienstr. 10, 2.

Schachspiele,
Rehsehörner, Dirschgewebe,
Tabakpfeifen große Auswahl.
Längsfeld, Georaviak 13.

Brennholz,
weich und hart, zu verkaufen.
Fritsche, Gerofstraße 33.
— Telefon 13046. —

Leibbinden,
Damenbinden,
Gummi-Stoffe, Bindelheften
empfehlen

Sanitätshaus Frauenheil
Waldstr. 24. Wilsdrufferstr. 12.

J. Bargou Söhne

Wilsdruffer Str. 54, am Postplatz.

Geschäfts- u. Kontobücher
in größter Auswahl.

Kopierbücher mit Register
500 Blatt M. 3,50, 1000 Blatt M. 6,00, 7,50
und 8,50.

Kopier-Seiden-Blätter
1000 Blatt M. 4,00 und 5,50.

Kopierpressen
Stück M. 16,50, 21,00, 30,00, 45,00 bis
58,00.

Hand-Kopierpressen
für Privatbedarf und Reise
Stück M. 5,75 und 8,50.

Schreibmaschinen-Papier
Quart und Folio, 100 Blatt M. 1,20 und 1,30.

Schreibmaschinen-Durchschlagpapier
Quart und Folio, 100 Blatt 85 und 95 Pf.

Leitz- und Hebel-Briefordner
mit Register M. 2,00 und 1,00.

Praktische Locher
mit Spänebehälter M. 1,25.

Füllmappen
mit Register, Stück M. 1,40.

Schnellhefter
in starkem Karton, in 6 verschiedenen Farben,
Quart M. 0,30, Folio M. 0,35.

Kanzlei-Brief- und Billett-Papier,
Brief-Umschläge.

Vertrieb: Schriftleiter: Armin Venzel, Dresden. (Sprache: 34-6)